

kommen bis 1980 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1971 bis 1975 kontinuierlich an

Schlachtvieh	von 1982 kt	auf 2300 kt
Milch	von 7212 kt	auf 8200 kt
Eiern	von 3918 Mio Stück	auf 4300 MioStück

ansteigt.

Dafür ist die Futterökonomie entscheidend zu verbessern. Das erfordert die qualitäts-, mengen- und termingerechte Bereitstellung des Futters, für die die Pflanzenproduktionsbetriebe voll verantwortlich bleiben.

Die Futtermittel sind entsprechend den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen einzusetzen. Der Futteraufwand je Produktionseinheit ist zu senken, und es ist danach zu streben, daß die unter vergleichbaren Produktionsbedingungen bereits erzielten Bestwerte von allen Kollektiven und Betrieben der Tierproduktion erreicht werden. Die Ergebnisse der Futterökonomie sind stärker bei der Vergütung der Leiter und Kollektive zu berücksichtigen.

Größte Bedeutung hat der rationellste Einsatz der Investitionen für die Intensivierung der Produktion. Vorrang haben Investitionen zur Steigerung der Pflanzenproduktion einschließlich Gewächshausbau, Lagerung und Konservierung zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Obst, Gemüse und Kartoffeln.

In der Tierproduktion stehen Investitionen zur Erhaltung der Kuhbestände und zu ihrer Reproduktion im Vordergrund.

Es ist bekannt, daß in den LPG der Tierproduktion eine Reihe Fragen der Mechanisierung zur Erleichterung der schweren Arbeit anstehen, die durch Rationalisierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen entschieden gelöst werden müssen.

Mit der Errichtung und termingemäßen Inbetriebnahme des Schlacht- und Verarbeitungskombinates Eberswalde erhöhen wir die Verarbeitungskapazität von Schlachtvieh beträchtlich.

IV.

Aufgaben zur Intensivierung und Erhöhung der Effektivität der Produktion

Liebe Genossinnen, liebe Genossen!

Im Rechenschaftsbericht bezeichnete Genosse Erich Honecker den wissenschaftlich-technischen Fortschritt als den „Schlüssel zu hoher volkswirtschaftlicher Dynamik“³. Davon hängen hohe Ergiebigkeit der Arbeit, die grund-

³ Ebenda, S. 92.